

## Karlsbad

Als ich am Abend den Fluß entlang ging hatte ich das Gefühl, daß jeden Augenblick der österreichische Kaiser um die Ecke kommen könnte.

Wie ein Disneyland (Sektion "bürgerliche Stadt im 19. Jahrhundert") steht die Stadt mitten im Wald. Eigentlich nur eine Straße links und rechts vom Fluß im engen Tal. Eine Häuserzeile aus einer Stadt herausgenommen und hier in den Wald gesetzt. Zei Attraktionen in einem:

- \* Eine Stadt aus dem vorigen Jahrhundert;  
wie ein Museum konserviert  
und
- \* eine Stadt im Wald. Der Hinterhof der Häuser ist bereits  
Hochwald.

Zwei Extreme nebeneinander. Einerseits Wanderer, die in Bergschuhen das Hotel verlassen. Andererseits Theaterbesucher mit feierlicher garderobe, die Abends ausgehen. Man spielt gerade "Die Mausefalle" von Agatha Christie. Das Theater ist wie jenes in den großen Weltstädten - Paris, Wien, Prag, Budapest - gebaut. Sogar dieselben Architekten kamen zum Einsatz.

Geschäfte wie in einer Großstadt. Promenierende Spaziergänger. Hirschstatuen, Seilbahnen und Gipfelkreuze im Hintergrund der Häuserflucht.

Die Straße windet sich mit dem Fluß durch das enge Tal. Der Fluß selbst nimmt in diesem Bereich städtischen Charakter an. Eingefaßt mit einer Steinmauer fließt er brav und ordentlich in seinem gemauerten Bett hinab. Nicht zu stürmisch. Schön gemächlich. Als würde er selbst eine Kur machen und kleiner treten. Weniger Streß. Keine Wasserfälle. Keine Stromschnellen. Kleine Springbrunnen mitten im Flußbett geben im noch etwas friedliches.

Die Straße ist durch den Fluß zweigeteilt. Jedes Flußufer wird von einer Fahrbahn begleitet. In knappen Abständen spannen sich Brücken über den Fluß. Kleine, zierliche Eisenbrücken mit Jugendstilgeländern. Nicht für schwere Lasten gebaut. Auch die Straße hauptsächlich für Fußgeher. Nur Zufahrtverkehr und dieser sehr selten. Eigentlich nur für Kutschen und ndere Pferdefuhrwerke gebaut. Heute läßt man aber auch die reichen Ausländer mit ihren luxuriösen Limosinen zu den Hotels zufahren. Schnell verschwinden sie aber in Garagen und auf eigenen Parkplätzen. Die "Museumsstraße" bleibt frei von Neuerungen. Auch mit den elektrischen Lampen spart man. Nicht zu viele und die wenigen mit wenig Licht. Gelb, denn dies ist nicht zu hell. Nicht zu grell.

Auch die Besucher passen sich der Stimmung an. Niemand geht hektisch oder läuft. Alle promenieren gemütlich. Man kurt. Kein Streß. Viele tragen eigene Trinkbecher mit einem porzelanenen, fixmontierten Trinkhalm. Sie trinken vom heilenden Wasser so viel wie möglich. Man will gesund bleiben und alt werden. In der Gästezeitung haben sie eine Frau abgebildet, die wie 50 aussieht und 90 ist. Der Grund? Sie fährt schon Jahrzehnte zur Kur nach Karlsbad. Alle wollen sie so alt werden und trinken daher möglichst viel vom Wunderwasser. Auch beim Spaziergehen. In den teilweise prunkvoll eingefaßten Brunnen können sie nachfüllen. Das wasser ist kostenlos. Auch die Hotels kosten mit ausländischer Währung nicht viel. Früher waren sie einmal europäische Spitze. Das St.Moritz von Europa. Wer etwas auf sich hielt fuhr hieher zur Kur. Zur Kur und um gesehen zu werden. Russen - sie waren im vorigen Jahrhundert noch Teil der europäischen Hautevolee -, Schweizer, Engländer, Deutsche und Österreicher. Die Russen

ließen eine russisch orthodoxe Kirche mit ihren goldenen Zwiebdächern zurück. Das Hotel Moskau taufte man nach der politischen Wende in Hotel Pupp um. Vieles ist verfallen. Vieles wird gerade renoviert, aber vieles ist noch gut erhalten. Eine Chance für die Fremdenverkehrswirtschaft. Dieses Disneyland muß nicht gebaut werden. Es steht bereits. Man muß es nur renovieren und bewerben, damit die Fremden wieder herkommen.

*Johann Günther*  
*Karlsbad, 17.10.1991*